



## Übersichtsblatt

LRT 6230 \* Artenreiche Borstgrasrasen im Mittelgebirge  
(\* = Prioritärer Lebensraum)

FFH-Gebiet Wacholderheiden der Osteifel  
(DEB 5608-303)

LIFE-Projekt LIFE05 NAT/D/000055 (VII/2005-VI/2010)

### Gebietsbeschreibung

Auf silikatischem Ausgangsgestein sind durch Rodungen - wohl schon seit der Jungsteinzeit, hochwahrscheinlich seit der Keltenzeit, nachgewiesen seit der Römerzeit, vgl. Netz der sog. Kohlwege - und durch anschließende extensive Beweidungen und Feld-Heide-Wechselwirtschaft (Schiffelwirtschaft) meist flachgründige Böden entstanden, die heute trockene bis frische Borstgrasrasen mit besonderer Artenzusammensetzung tragen.

Ihr heutiges Verbreitungsgebiet täuscht eine Beschränkung auf die höheren Lagen der Mittelgebirge vor: Borstgrasrasen der niederen Lagen sind in den vergangenen 150 Jahren durch die Intensivierung der Landnutzung insgesamt drastisch zurückgegangen. Artenreiche Borstgrasrasen vertragen keine intensive Nutzung, keine Düngung und keine Überweidung. Zusätzlich sind die Bestände durch Humusbildung der letzten Jahrzehnte auf den verbliebenen Standorten bedroht (auch infolge von Beweidungen und Mulchmaßnahmen), weil Nitrophyten bevorzugt wurden.

Im FFH-Gebiet "Wacholderheiden der Osteifel" (2006: insgesamt 1.086 ha) decken Borstgrasrasen mit 355 ha das FFH-Gebiet zu 25,6% (vgl. FFH-Meldeblatt bzw. LIFE-Projektantrag). In dieser Anteilszahl sind jedoch überwiegend Borstgrasrasen-"Potenziale", weniger bereits nachgewiesene Vorkommen enthalten. Die realen Borstgrasflächen sind oftmals sehr kleinflächig ausgebildet.

Bemerkenswerte Großvorkommen sind innerhalb des LIFE-Projektraumes (224 ha) in den Naturschutzgebieten Menkepark, Raßberg, Heidbüchel, in den Bereichen Blumenrather Heide, Schafsberg und Nück sowie auf einigen offenen Brachflächen (Büschberg oder Dällchen/Nickelsheck) noch festzustellen. Neue Bereiche entstehen bzw. überschirmte Bereiche werden am Wabelsberg wieder freigelegt.

Die Bedrohung der Existenz von Borstgrasrasen erfolgte gleichermaßen durch Nutzungsaufgabe (Verbuschung, Wiederbewaldung, Aufforstungen, Weihnachtsbaumkulturen) wie durch Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung (Düngung).

### Gefährdungsgrad für Borstgras:

- ❖ Im Flachland "von vollständiger Vernichtung bedroht"
- ❖ Im Mittelgebirge "stark gefährdet"

## Bewertungsmatrix

### Kriterien für die Bewertung des Erhaltungszustandes

Erhaltungszustand	Parameter		
	<b>A</b> Hervorragende Ausprägung	<b>B</b> Gute Ausprägung	<b>C</b> Mittlere bis schlechte Ausprägung
Vollständigkeit der lebensraum-typischen Habitatstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Generell: Hohe Strukturvielfalt mit Pionier-, Aufbau-, Reife- und Degenerationsphase</li> <li>◆ Grasnarbe +/- geschlossen, aus niederwüchsigen, konkurrenzschwachen Gräsern und Kräutern aufgebaut</li> <li>◆ Deckung von lebensraum-typischen Gehölzen auf größeren Teilflächen (&lt; 10%)</li> <li>◆ Krautige Vegetation ganz überwiegend niedrigwüchsig (&gt; 70%)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Generell: Mittlere Strukturvielfalt (nicht in allen Altersphasen vorhanden)</li> <li>◆ Grasnarbe überwiegend niederwüchsig, lückig oder geringmächtige Streuauflagen, einartige Fazies, wenn vorhanden, nur kleinflächig eingestreut</li> <li>◆ Deckung von lebensraum-typischen Gehölzen im überwiegenden Teil der Heide (10-35%)</li> <li>◆ Krautige Vegetation in größeren Anteilen niedrigwüchsig (30-70%)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Generell: Geringe Strukturvielfalt (überwiegend Degenerationsphase)</li> <li>◆ Grasnarbe von höherwüchsigen Arten durchsetzt, durch Streuauflagen verfilzt oder auf Teilflächen von dominanten, faziesbildenden Arten beherrscht</li> <li>◆ Deckung von lebensraum-typischen Gehölzen im überwiegenden Teil der Heide</li> <li>◆ Krautige Vegetation nur teilweise niedrigwüchsig (&lt; 30%)</li> </ul>



Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars (Leitarten)	<b><u>Verbands- und Assoziationskennarten:</u></b> <b>Floren:</b> <b><u>Im Rahmen von Erhaltungskultur (weitere Kulturmaßnahmen s.u.):</u></b> Calluna vulgaris (Besen-/ Heide): eher stellenweise vorhanden Botrychium lunaria (Gemeine Mondraute): <i>Eher in mageren Wiesen und Weiden</i> Euphrasia nemorosa (Hain-Augentrost): <i>Eher in den Höhengebieten</i> Hieracium lactucella (Geöhrttes Habichtskraut): <i>Borstgrasrasenfragmente, magere Wiesen</i> Nardus strica (Borstgrasrasen): Pedicularis sylvatica (Wald-Läusekraut): <i>Kommt noch vor, Borstgrasrasenfragmente</i> Polygala serpyllifolia (Quendelblättrige Kreuzblume): <i>Noch relativ verbreitet, auf Waldwegen</i>  <b><u>Holzgewächse:</u></b> <b>Pinales (Kiefernartige):</b> Juniperus communis (Wacholder), Larix europea (Europ. Lärche), Picea abies (Fichte), Pinus silvestris (Kiefer) <b>Fagales (Buchenartige):</b> Betula pendula (Hängebirke), Carpinus betulus (Hainbuche), Fagus sylvatica (Rotbuche), Quercus petraea (Traubeneiche), Quercus rubor (Stieleiche) <b>Sapindales (Seifenbaumartige):</b> Acer campestre (Feldahorn), Acer platanooides (Spritzahorn), Acer pseudoplatanus (Bergahorn) <b>Rosales (Rosenartige):</b> Rosaceae ssp. (Wildrosen), Crataegus monogyna (Weißdorn), Malus silvestris (Wildapfel), Sorbus aria (Mehlbeere), Sorbus aucuparia (Vogelbeere), Prunus spinosa (Schlehen) <b>Rhamnaceae/Rhamnales (Kreuzdorngewächse):</b> Frangula alnus (Faulbaum) <b>Salicales (Weidengewächse):</b> Salix ssp. (Weiden) <b><u>Falter / Leitarten:</u></b> Decticus verrucivorus (Warzenbeißer), Omocestus viridulus (Bunter Grashüpfer), Plebejus argus (Geißklee-Bläuling); <u>weitere Arten:</u> Callophrys rubi (Grüner Zipfelfalter, Brommbeerzipfelfalter), Coenonympha pamphilus (Kleines Wiesenvögelchen), Chorthippus biguttulus (Nachtigallgrashüpfer), Erebia lignea (Weißbindiger Moorenfalter), Euphydryas aurinia (Skabiosen-Schneckenfalter), Hesperia comma (Kommalfalter), Hipparchia semele (Rostbinde), Metrioptera brachyptera (kurzflügelige Beißschrecke) <b><u>Vögel / Leitarten:</u></b> Anthus pratensis (Wiesenpieper), Lanius collurio (Neuntöter), Bonasa bonasia (Haselhuhn), Lullula arborea (Heidelerche), Accipiter nisus (Sperber), Lanius excubitor (Raubwürger), Milvus milvus (Rotmilan), Saxicola rubetra (Braunkehlchen)		
	Verbands-/ Assoziationskennarten: $\geq 8$ = Naturraumtypisches Arteninventar annähernd vollständig vorhanden	Verbands-/ Assoziationskennarten: 4 - 7 = Typische Arten zahlreich vorhanden	Verbands-/ Assoziationskennarten: 1 - 3 = Nur noch einzelne Kennarten vorhanden

<p><i>Fortsetzung:          Vollständigkeit des          lebensraumtypischen          Arteninventars (Leit-          arten)</i></p>	<p><b><u>Typische und seltene (teilweise gefährdete) Arten, für Anzuchtkultur:</u></b>  <i>Arnica montana (Arnika): Im Gebiet mittlerweile sehr selten und kurz vor dem Aussterben</i>  <i>Bärlapp-Arten (u.a. Zypressen-, Keulen-Bärlapp, Tannen-Bärlapp??): Sehr selten</i>  <i>Danthonia decumbens (Dreizahn): Sehr selten</i>  <i>Juncus squarrosus (Sparrige-Binse): Sehr selten</i>  <i>Plantanthera chlorantha (Berg-Waldhyazinthe): Sehr selten</i>  <i>Plantanthera bifolia ssp. bifolia (Weiße Waldhyazinthe): Im Gebiet Mittlerweile sehr selten</i>  <i>Pulsatilla vulgaris (Küchenschelle): Sehr selten</i>  <i>Thesium pyrenaicum (Wiesen-Leinblatt): Sehr selten</i>  <i>Viola canina (Hunds-Veilchen): Sehr selten</i></p> <p><b><u>Arten, die nach BfN zwar biotopspezifisch sind, aber im Gebiet als sehr selten bzw. erloschen gelten:</u></b>  <i>Antennaria dioica (Katzenpfötchen): Vermutlich erloschen</i>  <i>Ophioglossum vulgatum: Im Gebiet verschollen, Standort magere Wiesen und Sümpfe, ehemals bei Mendig und am Laacher See.</i>  <i>Pseudorchis albida: (Weißzüngel): Im Gebiet seit langer Zeit erloschen</i>  <i>Pulsatilla vulgaris (Küchenschelle): Sehr selten</i>  <i>Scorzonera humilis (Niedrige Schwarzwurzel): Kam im Gebiet wohl nie vor, eher Hohe Eifel</i>  <i>Spiranthes spiralis (Herbstdrehwurz /-wendelähre): Seit langer Zeit erloschen</i>  <i>Vaccinium vitis-idaea (Preiselbeeren): Gilt als erloschen</i></p> <p><b><u>Zur Beobachtung, nicht vorrangig</u></b>  <i>Dactylorhiza maculata (Geflecktes Knabenkraut): Auf Feuchtwiesen und mageren Wiesen</i></p>
---	---

### **Beeinträchtigungen**

Erhaltungszustand	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>
Beeinträchtigungen des Lebensraum	Keine Beeinträchtigungen erkennbar	Auftreten von gesellschaftsuntypischen Artengruppen, z.B. Eutrophierungs-, Brache- und/der Störanzeigern in Flächenanteilen $\geq 20\%$ Geringe bzw. kleinflächige Beeinträchtigung	Auftreten von Eutrophierungs-, Brache- und/oder Störanzeigern in Flächenanteilen $> 20\%$



### Handlungen, die in der Regel keine erheblichen Beeinträchtigungen darstellen

- ◆ Extensive Nutzungen (Schaf- und/oder Ziegenbeweidung, einschürige Mahd)
- ◆ Entfernung von Gehölzen

### Handlungen, die zu erheblichen Beeinträchtigungen führen können:

- ◆ Umbruch
- ◆ Aufgabe der Bewirtschaftung
- ◆ Aufforstungen und Aufkommen von lebensraum-untypischen Gehölzarten
- ◆ Nähr- und Stickstoffeintrag (insbesondere Kalkung, Düngung, Pflanzenschutzmittel)
- ◆ Erhöhung der Beweidungsintensität (insbesondere Nutzung der Fläche als Umtriebsweide)

### Generelle Störanzeiger

- ◆ Zerstörung von Vegetation
- ◆ Zerschneidungseffekte
- ◆ Anlagerung von Abfällen
- ◆ Ausbleiben der adäquaten Nutzung bzw. Pflege

### Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

- ◆ Extensive Beweidung mit landschaftsgerechten Nutztierassen in Form der Triftweide mit geringer Besatzfläche (0,3-1 GV/ha)
- ◆ Vorrang für traditionelle Landschaft (Eifelschaf = Coburger Fuchsschaf)
- ◆ Erhaltung einzelner bodenständiger Gehölze und Gehölzgruppen als Habitatstrukturen in großflächigen Beständen
- ◆ Einrichtung ausreichend großer, extensiv genutzter oder ungenutzter Pufferzonen
- ◆ Regelung der Freizeitnutzung

### Besondere Vorgabe:

!!Crataegus ssp. (als besonderer Zwischenträger von Phomopsis juni.) ist im Abstand von bis zu 300 m zu Junip. com. zu entfernen